

## Andacht zum Buß- und Bettag 2019

### Johanneskirche Stadtkirche

#### Ein Tag um wahr zu sein.

Von Schutzbehauptungen,  
Teilwahrheiten, und dem Großen  
Ganzen.

Ansprache: Uwe Vetter

musikalische Gestaltung: Theresa Nelles  
(Sopran), Wolfgang Abendroth

---

JohannesEvg Kapitel 18

(33) *Da ging Pilatus wieder hinein ins  
Gerichtsbauwerk und rief Jesus und sprach zu  
ihm: „Bist du der Juden König?“*

(34) *Jesus antwortete: „Ist das deine Frage, oder  
haben andre das über mich gesagt?“*

(35) *Pilatus antwortete: „Bin ich etwa Jude? Dein  
Volk und die Hohepriester haben dich mir  
übergeben...“*

(37) *bist du nun König oder nicht?“*

*Jesus antwortete : „Du sagst es. Ein König bin  
ich wohl.*

*Ich bin geboren und in die Welt gekommen, um  
die Wahrheit zu bezeugen.*

*Wer aus Wahrheit ist, der vernimmt meine  
Stimme“.*

(38) *Da sagt Pilatus zu ihm: „Was ist Wahrheit“,  
sprach´s, und ging wieder nach draußen.*

1. **Was ist Wahrheit...** Wahrheit.... sagen Sie eigentlich immer die Wahrheit? Ehrliche Antwort: „Im allgemeinen schon, es kommt drauf an.“ Nehmen wir an, Sie haben Kinder und müssen zum Elternabend in Schule oder Kindergarten. Es drohen Elternsprecherwahlen. Bevor sich der Nervenschwächste durchringt, dieses Amt jetzt in Gottes Namen für ein Jahr zu übernehmen, setzt es erstmal lahme Ausreden: „Ich würd´s ja liebend gern tun, *aber* ° mein Mann/meine Frau lässt mich zuhause nicht mehr rein, wenn ich zusage... ° Mein Therapeut meint, ich bin noch nicht soweit... ° Mein SUV passt hier leider nicht in die Tiefgarage .... *tut mir leid*“. Die Wahrheit ist, es tut Ihnen nicht leid, und alle wissen es. – Wahrheit, **was ist Wahrheit**, komm, vergiss es! sagte Pilatus.

2. Aber heute ist Bußtag, wo´s mal >umgekehrt< zugehen soll: ein-Tag-um-wahr-zu-sein. Ein Tag,

um sich zu fragen: Wieviel Pilatus steckt in mir?<sup>1</sup> Passiert mir das auch, dass ich an der Wahrheit nicht sonderlich interessiert bin, und wenn schon, dass einem die eigene Wahrheit reicht, und man möchte von darüber hinauschießende Details nicht belastet, schon gar nicht in Frage gestellt werden?

Die Fernsehunterhaltung hat dazu ein beliebtes Format entwickelt: den Polit-Talk. Manche Sendungen sind erhellend, aber manchmal sitzen da Interessenvertreter\*innen im Halbkreis, die sich nicht zuhören. Jeder hält eine Rede und fällt, sobald der andre spricht, dem anderen ins Wort. Den andern nicht ausreden lassen, spitzfindig missverstehen, aufspießen, verallgemeinern, alles gleich einsortieren, abservieren, volle Breitseite und weg. Wichtig ist es zu punkten. Das Punkten scheint sowieso das Allerwichtigste. Während sich die Gladiatoren im Scheinwerferlicht duellieren, applaudieren im Halbdunkel Schlachtenbummler, so sachlich wie FortunaFans beim Auswärtsspiel.<sup>2</sup> (Ich karriere ein wenig). Die **was-ist-Wahrheit**-Frage, ist vielleicht was wahr an dem, was der andre sagt? steht nicht im Drehbuch. Hier geht´s um den Auftritt, das Recht behalten und den letzten Stich.

3. „...*bist du nun König oder nicht?“ fragte Pilatus. Jesus geht auf Pilatus ein: „Du sagst es. Ganz falsch liegst du nicht. Ein König bin ich wohl. Aber nicht so einer, wie du, Pilatus, dir einen König vorstellst, sondern - Ich bin geboren und in die Welt gekommen, nicht um zu diktieren, sondern um die Wahrheit zu bezeugen.*

*Wer aus Wahrheit ist, der vernimmt meine Stimme“.*

Haben Sie genau zugehört? Die Wahrheit, meint Jesus, *hat* man nicht. Wahrheit **vernimmt** man. Wahrheit empfängt man, indem man dem andern zuhört, sich ihm zuwendet und *verstehen will*, was er meint. Wahrheit ist Vertrauenssache.<sup>3</sup> Wenn ich

---

<sup>1</sup> Thomas Manns bonmot vom „reinen Wein einschenken“ (Zauberbergs) lässt ahnen: es ist einfacher, *andere* zu bewirten als sich selbst

<sup>2</sup> Matthias Drobinski schrieb in der Süddeutschen Zeitung einen treffenden, warnenden Kommentar über die abhanden gekommene Streitkultur. Dass in der erstarrten Rechten die starken Meinungs-selfies typisch sind, beklagt der rest der Gesellschaft, zu Recht, nicht wahrgenommen wird die entsprechende Entwicklung der sich im Besitz der alleinigen Wahrheit befindlich wählenden Gegenseite: „*Diese Unfähigkeit, sich befremden zu lassen, fremde Gedanken auszuhalten, ist auch bei der Linken gewachsen. Wer sich aber nicht befremden lassen kann, bleibt Gefangener der eigenen Blase und Harmoniekonstruktion, außerhalb der angeblich Rassismus und Faschismus beginnen. Die gegenwärtige Inflationierung der beiden begriffe ist ein Krisenzeichen...Die Feindesliebe ...stellt die Wahrheitsfrage: Und kennt doch die Grenzen der eigenen Wahrheit“.* (Ein guter Feind“, SZ 8.Nov.2019, S. 4)

<sup>3</sup> Emet w'Emuna – Glaube und Wahrheit sind in der Bibelsprache ein und dasselbe Wort.

nicht zuhören, was Gott sagt, mache ich mir ein Götzenbild. Wenn ich dem Christus nicht zuhöre, verwechsle ich ihn mit einem beliebigen guten Menschen. Wenn ich mir meinen Feind passend hinstelle, um ihm eins zu versetzen, wird er in Deckung gehen. Wenn mich die Wahrheit des anderen nicht interessiert, bleibe ich allein in meiner Meinungsblase, Echokammer meiner Vorlieben und Abneigungen.<sup>4</sup> Wahrheit erfährt man durch Wahr-Nehmung. Deswegen heißt es im Buch der Weisheitssprüche: „**Wer antwortet, eher er hört, dem ist's Torheit und Schande,**“ (18:13), und „**ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR**“. (Sprüche 20:12). Wer aus Wahrheit ist, der vernimmt meine Stimme“.

In der klassischen Philosophie gehörte das Fach Rhetorik zum Grundstudium: Bevor auf dem Areopag oder im Parlament auf eine Rede geantwortet wurde, gehörte es sich, zuerst den Gedanken und den Punkt des Vorredners und Gegners korrekt und verständnisvoll zu wiederholen, um dann die Position zustimmend zu entfallen oder seine Gegendarstellung pointiert vorzutragen. Zuerst hören und verstehen, dann anknüpfen und erwidern, das war klassische Kunst. Wenn man heute Reden hört, stellen viele ihre Gegner zurecht, um ihnen einen Volltreffer zu versetzen. Man hält Monologe, um anschließend abzudrehen in den Kreis der eigenen Echo-Gruppe, sich mit dem zu unterhalten, der meiner Meinung ist, demonstrativ zu lesen um dem andern Missachtung zu zeigen. In klassischen Zeiten hätte dazu niemand applaudiert. Da wäre man vielleicht sogar wegen Flegelhaftigkeit von der Philosophenschule geflogen.

4. Pilatus interessierte sich nicht für Jesus. Nicht für jüdische Angelegenheiten. Das war ihm lästig. Bin ich etwa Jude!/? Er bleibt in seiner Welt, da geht's um Ruhe und Ordnung und wie man in einer Amtszeit als Gouverneur reich wird. So ist er, der Pilatus. – Aber auch wir haben unsere Grenzen! sagt der Apostel Paulus. Auch **ich erkenne** Gottes Wirklichkeit **nur stückweise – ekmerous** – schrieb Paulus<sup>5</sup>. Auch wir kennen die Wahrheit nur in Perspektiven, Teilansichten. Weil wir Menschen sind, Und weil wir nicht allwissend sind, brauchen wir einander – denn Gott spricht nicht zu mir allein. Weil wir Menschen sind, sollen wir offen bleiben für das, was Gott vorhat, und das wir noch nicht kennen. Am Buß- und Betttag fragen wir: Was ist *meine* Wahrheit, was ist die *Wahrheit der anderen*? Erst wenn ich die

wirklich kenne, sage ich, wenn nötig mit Leidenschaft: „Nein! Das ist nicht wahr!“ Und wo muss ich einräumen, da ist ein Körnchen Wahrheit auch in dem, was nicht auf meiner Linie liegt, da geb ich's zu. – Wir sehen die Wahrheit in Einzelbildern. Deswegen gibt es in der evangelischen Kirche kein päpstliches Unfehlbarkeitsdogma. Und deswegen *streiten* wir uns und *prüfen so* die Geister, ob sie von Gott sind.

Als Gott Mensch wurde, zu Weihnachten, da verließ ER die Echokammer der Himmelshallen. ER verließ die Gesellschaft der Engel, die IHM immer zustimmten, und begab sich ins Stroh, von Menschen gedroschen, zwischen Ochsen, Esel und Schafe. In diese vielstimmige Gesellschaft hat Gott Seine Wahrheit gebettet, die Ahnung vom Großen Ganzen.

5. Heut ist ein Tag um wahr zu sein: sich selbst ehrlich machen, und eingestehen: da ist mehr als ich alleine weiß. – Und weil Gott ein Menschenfreund ist, steht die Bibel voller praktischer Übungen. Eine wahrlich süffige Übung las ich neulich bei Josef, dem Josef in Ägypten. Der hatte als Minister seine Bankrott-Brüder im Büro sitzen, und die hatten Angst, Josef könne ihnen ihre alte Gemeinheit zurückzahlen. Wollten nur weg, nach Hause. – Aber Josef möchte sich mit ihnen vertragen. Und schmuggelt seinen königlichen Lieblingsbecher in ihr Gepäck. Unterwegs finden sie ihn und sagen erschrocken: „**Ist das nicht der (Kelch), aus dem mein Herr Josef immer trinkt, wenn er durch ihn Wahrsage wahr-sagt?!**“<sup>6</sup>. Wenn wir unsern Ohren trauen, dann stell' ich mir vor, wie Josef – wenn er erfahren wollte, was Gott meint - sich gemütlich ein Gläschen Wein eingoss, und dann auf die bewusstseinsweiternde Wirkung wartete. Bis er gewahr wurde, was Gott vorhat. Seit dem sagen wir im Abendland: **In Vino Veritas**. Weil heut der Tag ist um wahr zu sein, probieren wir's aus. Vorsicht! Nur einen wönzigen Schlöck, gleich im Foyercafé, nach dem Gottesdienst.

Amén

☞ Johann Sebastian Bach, Aus der Kantate „Tilge, Höchster, meine Sünden“ Arie für Sopran  
*Sieh, du willst die Wahrheit haben,  
Die geheimen Weisheitsgaben  
Hast du selbst mir offenbart.*

<sup>4</sup> Eheberatung ist über weite Strecken der Versuch, zwei Menschen zu ermuntern, die Streitsache mit dem Herzen des anderen zu sehen.

<sup>5</sup> in seinem „Hohenlied der Liebe“, 1.Kor13:12

<sup>6</sup> 1.Mose44 Vers 5 Bekanntlich ist Wahrsagerei im alten Israel verpönt, aber hier wird's bemerkenswerter Weise nicht kritisiert